

Phytobius olssoni ISRAELSON - Neu für die Rheinprovinz

Von Thomas Stumpf, Köln

Am 15.05.1988 sammelte ich in der Wahner Heide zwei kleine Rüssler auf, die auf den offenen Schlammflächen eines Panzertümpels herumliefen. Die Determination ergab *Phytobius olssoni* (det. Köhler, t. Dieckmann), der bisher in der Rheinprovinz noch nicht nachgewiesen worden war. Das Männchen ist zwar durch das Merkmal mit dem Enddorn nur an den Mittelschienen leicht zu erkennen, aufgrund seiner versteckten Lebensweise und seiner unscheinbaren Wirtspflanze *Peplis portula*, dem Sumpfquendel, wird Ph. olssoni aber kaum gezeichnet (Dieckmann i.l. 1988) und ist nicht zuletzt deshalb erst 1972 als eigene Art beschrieben worden. *Peplis portula* gehört zu den Blutweiderichgewächse (Lythraceae) und zeichnet sich durch den niederliegenden Wuchs aus, wobei der meist rot gefärbte bis zu 50 cm lange Stengel im Boden wurzelt (s.Abb.). Die Blätter sind gegenständig, eiförmig und 6-22 mm lang, die Blüten sind 6zählig, einzeln blattachselständig, sehr kurz gestielt und unauffällig, Kronenblätter rosa oder weiß, sehr klein oder fehlend, die kugeligen Früchte überragen den Kelch. Die einjährige, manchmal überwinternde Pflanze blüht von Juni bis Oktober (Hofmeister, H., Garve, E.: Lebensraum Acker, Hamburg und Berlin 1986, S.74). *Peplis portula* wächst in ebenen bis mittleren Gebirgslagen ziemlich selten und unbeständig in lückigen Zwergbinsenrasen, an offenen Teichufern, in Ackerrinnen, an Wegrändern, auf feuchtem, zeitweise überfluteten, nährstoffreichen, kalkarmen, mäßig saueren, humosen Lehm- und Tonböden (Oberdorfer, E.: Pflanzesoziologische Exkursionsflora, Stuttgart 1983, S.678). *Peplis portula* - im Rheinland recht selten - wächst in der Wahner Heide auf dem Truppenübungsplatz in großer Zahl in Panzerspuren. An ihr fand sich hier 1987 auch schon der seltene monophage *Nanophyes globulus* (Matern und Stumpf leg.). Am 30.07.1988 konnte ich an gleicher Stelle wiederum 2 Exemplare von *Phytobius olssoni* finden - diesmal durch Herausschütteln aus den Pflanzenpolstern, wodurch mir das Vorkommen der Art in der Rheinprovinz endgültig gesichert scheint.

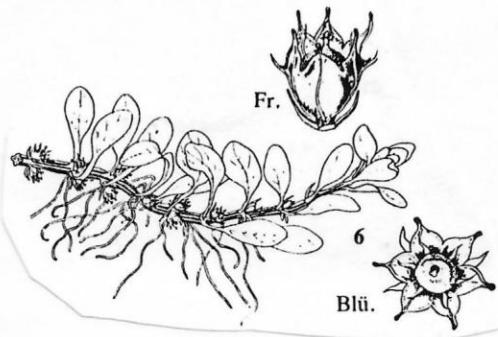


Abb.: *Peplis portula* (Aus Hofmeister & Garve, S.75)